

A.23/ 2018 H

**Gesundheitsscouts und mobile Notfall-
hilfe für Straßen- und Slumkinder
in Kampala/ Uganda**

Interkultura e.V./ Düsseldorf

beantragt: 2.000,- €
Bearbeitung: Elisabeth Schober
Siehe auch: www.interkultura.info/

Interkultura e.V. hat bereits vor 2 Jahren einen Antrag bei uns gestellt (A 20 2016 H, siehe Rundbrief 4/2016, S. 8/9), in dem es um die Ausbildung von Umweltscouts für Kinder ging, die auf der Straße leben. Die Idee ist auch dieses Mal ein Multiplikatorsystem.

Zielgruppe dieses Projekts sind mehr als 500.000 Kinder und Jugendliche, die auf den Straßen und in den Slums Kampalas leben. Sie kommen aus armen, zerrütteten oder gewalttätigen Familien, zum Teil auch aus ehemaligen Bürgerkriegsregionen des Landes. Die Straßen- und bettelnden Kinder sowie Helfer werden mit einem am 1. Juli 2018 in Kraft getretenen nationalen Gesetz aufs Schärfste kriminalisiert. Auf der Straße suchen die jungen Menschen nach Möglichkeiten des Über-Lebens und werden so bspw. als Kinderarbeiter, Drogenverkäufer oder sexuell missbraucht. Sie geraten häufig in Konflikt mit kriminellen Banden, der Polizei und Justiz oder in eine zerstörerische Drogenkarriere.

Eine schulische Bildung ist in dieser Situation unmöglich, ein förderliches soziales Netz, vertrauensvolle menschliche Beziehungen und Wertorientierung können kaum wachsen. Auch ist der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und -bildung für diese Kinder und Jugendlichen praktisch unmöglich. Ziel des Projektes sind deshalb die niedrigschwellige basis-medizinische Versorgung und Beratung von ca. 500.000 Slum- und Street-Kids in Kampala sowie die Qualifizierung von ca. 20 Jugendlichen zu Gesundheitsscouts und für einen Schulbesuch, einen Ausbildungsberuf im Bereich „Health“ oder in sozialen Tätigkeitsbereichen. Das Gesundheitsbewusstsein und die Stabilisierung von Jugendlichen, die auf der Straße oder in Slums leben, soll dadurch gestärkt werden.

Die teilnehmenden Scouts sollen möglichst in familiäre oder Verwandtschaftsverhältnisse reintegriert werden. Es soll ein „Leuchtturmprojekt“ im sozialen und Gesundheitsbereich geschaffen und die zivilgesellschaftlichen Partnerorganisation gestärkt werden.

Maßnahmen und Beschreibung:

- 1) Durch den Einsatz der Krankenschwestern und eines vorhandenen Kleinbusses des Projektpartners, der in Kampala als Beratungsbus bereits

bekannt ist, soll die basis-medizinische Versorgung von ca. 500.000 Slum- und Street-Kids in Kampala verbessert werden. Die Krankenschwestern werden für Reihenuntersuchungen, Blickdiagnostik und Notfallmanagement geschult. Ergänzt wird dieses Team durch die Gesundheitsscouts, die von einer/m Sozialarbeiter/in begleitet werden. Der Beratungsbus steuert in Absprache mit lokalen Behörden und Autoritäten Brenn- und Treffpunkte von Street- und Slum-Kids sowie Schulen in Kampala an. Hier werden durch das medizinische Personal und die Gesundheitsscouts kostenfreie medizinische Beratungen und Über-/Zuweisungen zu kooperierenden Kliniken/ Gesundheitszentren oder an das Kinder- und Jugendschutzzentrum des Projektpartners durchgeführt.

- 2) Es sollen 20 junge Menschen, die auf den Straßen Kampalas leben, in das MLISADA-Zentrum integriert werden und dort zu Gesundheitsscouts ausgebildet werden. Das Integrations- und Ausbildungsprogramm wird von einer/m qualifizierten SozialarbeiterIn geleitet. Mit lokalen Gesundheitsexperten (u.a. zwei Krankenschwestern von MLISADA, Freiwilligen von Interkultura, Personal des Nsambya Hospitals, evtl. SES'ler) wird ein angepasstes und spezifisches Curriculum erarbeitet, das Inhalte der Ausbildung beschreibt, die Experten sollen zu Workshops eingeladen werden. Themen sollen Infektions-/ Übertragungswege und Prävention endemischer Erkrankungen wie HIV/AIDS, andere STIs, Malaria, Durchfallerkrankungen, Folgen von Drogenkonsum und Hilfen, Folgen von Gewalt und Hilfen, psychische Traumata, Gesundheitspromotion, Lebensstil, Lebensraum und der Zusammenhang von Umwelt und Gesundheit sein. Die/der SozialarbeiterIn schult die Gesundheitsscouts in soft skills wie Kommunikation und freies Reden, hierzu gibt es Arbeitsmodule und umfangreiche Erfahrungen aus bereits implementierten peer education Programmen.
- 3) Die ausgebildeten Gesundheitsscouts sollen der Idee von peer education folgend Gleichaltrige zu Gesundheitsthemen aufklären und sensibilisieren (u.a. STI, Malaria, Hygiene, Gewalt). Dazu sollen die Gesundheitsscouts mit der/m SozialarbeiterIn junge Menschen mit dem Beratungsbus aufsuchen. Um einerseits die Identifizierung der Scouts zu stärken, andererseits einen hohen Wiedererkennungswert zu erzeugen, werden die

Scouts mit einer Art Uniform, die u.a. die Logos der Förderer und Partner tragen (Visibility), ausgestattet. Im Weiteren sollen durch die Gesundheitsscouts begleitete Gesundheits-Gruppen an Schulen und in Slums etabliert werden. Hier ist

die partizipative Durchführung von lokalen Workshops, Theaterspiel oder Kampagnen zur Aufklärung und Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung bzw. von Mitschülern möglich (Multiplikatoren).



Das Leuchtturmprojekt stärkt dadurch die zivilgesellschaftliche Rolle des Projektpartners gegenüber inter-/nationalen NGOs, öffentlichen und privaten Institutionen.

Finanzierung: Bei einem Gesamtbudget in Höhe von 5.000 Euro und einer Laufzeit von 12 Monaten (Januar 2019 – Dezember 2019) werden 2.000 Euro Unterstützung angefragt.

- 4) Die Gesundheitsscouts sollen soweit geschult werden, um nach der Projektlaufzeit nach Möglichkeit ein qualifizierendes Praktikum in einer öffentlichen Einrichtung oder in einer NGO absolvieren zu können. Die Ausbildung der Gesundheitsscouts und anschließende Vermittlung in Schulbildung, Praktikums- oder Ausbildungsstellen (z.B. Pflege) soll in Kooperation mit dem Nsambya Hospital erfolgen. Junge Menschen, die in den Slums oder auf den Straßen Kampalas leben, können sich durch erlerntes Wissen durch peer education kompetent vor endemischen Erkrankungen schützen und Zugang zu Gesundheits- bzw. öffentlichen sowie privaten sozialen Unterstützungseinrichtungen und Beratungsangeboten finden. Sie können zudem ihr Wissen zu Gesundheitsthemen in ihrer peer group teilen (Multiplikator-Rolle).
- 5) Die/der SozialarbeiterIn nimmt mit Unterstützung des erfahrenen Teams des Projektpartners in Absprache mit einzelnen Gesundheitsscouts Kontakt zu ihren Familien oder Verwandten auf, um eine Perspektive der familiären Reintegration zu prüfen, zu entwickeln und nach Abschluss des Programms zu begleiten.
- 6) Durch die Gesundheitsscouts soll die Sensibilisierung des sozialen wie institutionellen Umfeldes für Gesundheits-Fragestellungen und ihre Bedeutung für junge Generationen, sowie die Bedeutung von Lebensstil-, Umwelt-, Ressourcen- und Wirtschaftsfragen für zukünftige Generationen und Zukunftsfähigkeit erfolgen.